

# LIEBBURGINFO

*Amtliche Mitteilung der Stadtgemeinde Lienz*



ZUGESTELLT DURCH POSTSTAT, VERLAGSPOSTAMT 9900 LIENZ - TITELBILD: PROFER & PARTNER

SONNENSTADT  LIENZ

Modell Schöner Leben



## LIEBE LIENZERINNEN UND LIENZER!



Wieder neigt sich ein Jahr dem Ende entgegen. Für uns alle war es ein herausfordernder Zeitabschnitt. Mit viel Geschick und Zusammenhalt haben wir viele Schwierigkeiten gemeistert.

Diesen Kurs möchten wir beibehalten und Projekte, bei denen wichtige strategische Entscheidungen zu treffen sind, weil sie große Investitionen nach sich ziehen, gemeinsam tragen. Ein Beispiel dafür ist der Zu- und Umbau des Schulzentrums Nord. Dieses Projekt genießt oberste Priorität, denn es kommt in erster Linie unseren Kindern zugute.

Ein Projekt das bislang sehr viele Herzen erwärmen konnte, ist die Baumpatenschaft, bei der jeder einen Baum kaufen, und auf öffentlichem Grund pflanzen lassen kann. Als Zeuge einer Geburt, eines Eheversprechens oder als Geburtstagsgeschenk haben dadurch schon mehrere Bäume im Stadtgebiet eine Heimat gefunden. Wie man Baumpatin oder Baumpate wird, erfahren Sie in dieser „Liebburg Info“.

Auch sonst finden Sie darin eine Vielzahl an Projekten, die wir für die Stadtgemeinde Lienz abgeschlossen haben, oder sich noch in der Umsetzungsphase befinden. Dazu zählen kleine, feine Projekte genauso wie solche Mammutaufgaben wie das Mobilitätszentrum, zu dem die Bauarbeiten bald abgeschlossen sind. Jedenfalls ist es schön zu sehen, dass sich unsere schöne Sonnenstadt immer weiterentwickelt.

Daher möchte ich mich zum Ende des Jahres noch einmal herzlich bedanken: Bei allen Bürgerinnen und Bürgern, allen Wirtschaftstreibenden und Tourismusbetrieben sowie auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtgemeinde Lienz für die intensive Arbeit.

Ich wünsche Ihnen allen einen ruhigen Jahresausklang bei bester Gesundheit.

Ihre  
**Dipl.-Ing. Elisabeth Blanik**  
Bürgermeisterin der Stadt Lienz  
Abgeordnete zum Tiroler Landtag

## GEMEINSAM GEGEN TRANSITLAWINE

*Lienz und Bruneck wollen Fahrverbot für schwere Lkw auf der B100 erwirken.*

Der zunehmende Transit-Schwerverkehr durch das Pustertal wird immer mehr zur Belastung. Zahlreiche Speditionen nutzen die Pustertaler Straße als Teil der europäischen Transitroute E66, die in Südtirol über die SS49 und in Osttirol über die B100 führt, als Ausweichroute für Mautstraßen.

Neben der starken Umweltverschmutzung stellt der Verkehr, allem voran der Transit-Schwerverkehr, eine große Belastung für die Bevölkerung dar. Sowohl auf Osttiroler, als auch auf Südtiroler Seite.

Daher beschloss der Tiroler Landtag im Dezember 2020 mit verfassungsmäßiger Mehrheit, die mögliche Einführung eines LKW-Fahrverbotes auf der B100 Drautalstraße für den Transitverkehr zu prüfen. Dabei sollen auch die Auswirkungen auf die Felbertauernstraße sowie das Pustertal und Belluno in die Betrachtung miteinfließen.

Passend dazu streben auch die Stadtgemeinden Lienz und Bruneck eine länderübergreifende Zusammenarbeit an, in der sich die jeweiligen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte dafür aussprechen, den Transit-Schwerverkehr durch das Pustertal zu unterbinden, indem ein entsprechendes Fahrverbot für den Transit-Schwerverkehr erlassen wird. In einer gemeinsam verfassten Resolution werden die Landesregierungen von Tirol und der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol ersucht, dahingehend bei den zuständigen Stellen auf Landesebene, staatlicher Ebene und auf europäischer Ebene zu intervenieren und, soweit im eigenen Kompetenzbereich, konkrete Maßnahmen umzusetzen.



## EIN STADTFÜHRER FÜR DIE HOSENTASCHE

*Lienz präsentiert sich als Schatztruhe, in der es viel zu entdecken gibt.*

Wie schön ist es doch, Altbekanntes neu zu entdecken und Liebgewonnenes wiederzusehen. Passend dazu hat die Stadtgemeinde Lienz ein kleines Büchlein herausgebracht, das im BürgerInnenservice und in der Stadtbücherei Lienz erhältlich ist und die Sonnenstadt mit all ihren Facetten präsentiert. Praktisch ein „Stadtführer to go“ – kostenlos und in einem handlichen Booklet-Format, der in jeder Tasche Platz findet.

„Speziell nach dieser herausfordernden Zeit ist es uns ein Anliegen, den Blick wieder auf das Schöne zu lenken. Wir möchten einfach allen zeigen, und dem einen oder anderen vielleicht auch wieder in Erinnerung rufen, wie liebens- und lebenswert unser Lienz ist“, freut sich Bürgermeisterin Elisabeth Blanik.

Unter dem Titel „Unsere Stadt ist eine Schatztruhe“ findet man dann auch auf 86 Seiten 56 kulturhistorische Besonderheiten, wie beispielsweise die alte Stadtmauer, die Brunnen der Stadt oder die Stadtpfarrkirche mit ihrem berühmten Kriegerdenkmal von Albin Egger-Lienz. Die Angebotspalette ist jedenfalls breit gefächert und zeigt eindrucksvoll, weshalb Lienz als eine der lebenswertesten Bezirksstädte Österreichs und, mit jährlich 2.020 Sonnenstunden, als Tor zum Süden gilt.

Auch im Internet kann man diesen Rundgang durch Lienz genießen. Und zwar auf der offiziellen Website der Stadt. Dort findet man die „Schatztruhe Lienz“ als virtuelles Buch zum Blättern direkt auf der Startseite im unteren Drittel.





## NOTSTROMVERSORGUNG WEITER AUFGERÜSTET

*Mobiles Notstromaggregat gewährleistet Handlungsfähigkeit der Gemeinde.*

Um so gut wie möglich gegen eventuelle Notfälle gerüstet zu sein, kaufte die Stadtgemeinde Lienz ein mobiles Notstromaggregat. „Dieses ermöglicht uns im Falle eines flächendeckenden Stromausfalles, die Handlungsfähigkeit der Stadtgemeinde sowie der Gemeindeeinsatzleitung aufrecht zu erhalten“, erklärt Bürgermeisterin Elisabeth Blanik, die der Gemeindeeinsatzleitung vorsteht.

Warum man sich für ein mobiles Gerät, aufgebaut auf einem Tandemanhänger mit Lichtmast, entschieden hat, erläutert Vizebürgermeister Siegfried Schatz: „Man ist dadurch flexibler und kann das Gerät im weiteren Verlauf im Stadtgebiet dort einsetzen, wo im Katastrophenfall der größte Bedarf für Notstrom besteht.“ Die Erfahrungen der jüngeren Vergangenheit haben gezeigt, dass man durch schnelles Handeln effektiv größeren Schaden abwenden kann. Die Kosten für das mobile Notstromaggregat liegen bei rund 40.000 Euro.

Gemeinsam mit dem Ankauf eines stationären Notstromaggregates beim Tiefbrunnen, das mit Flüssiggas betrieben wird und binnen einer Minute auf Hochtouren läuft, wodurch die Trinkwasserversorgung sichergestellt bleibt, konnte das Sicherheitsnetz der Stadt zum Wohle und zur Sicherheit der Bevölkerung noch engmaschiger geknüpft werden.

„Sollte es durch heftige Schneefälle oder Starkregen zu langanhaltenden Stromausfällen kommen, sind wir noch besser dazu in der Lage, derartige Extremsituationen zu meistern“, ist Blanik überzeugt.

## NEUER BUSBAHNHOF IST IN BETRIEB

*Bauarbeiten beim Mobilitätszentrum nähern sich dem Ende.*

Schritt für Schritt nähert sich der Bau des neuen Mobilitätszentrums in Lienz dem großen Finale. Mit der Fertigstellung des Busbahnhofs ist ein wichtiger Meilenstein geschafft: Reisende können nun unmittelbar vom Bahnhof, dank Überdachung vor Wind und Wetter geschützt, vom Bus auf die Bahn – und umgekehrt – umsteigen.

Seit 18. Oktober halten und starten die Linienbusse beim neu errichteten Busbahnhof, direkt neben dem Bahnhofsgebäude. Ein wenig zeitversetzt starteten auf dem rund 5.500 Quadratmeter großem Areal, auf dem bislang der provisorische Busbahnhof platziert war, die Sanierungsarbeiten der Parkplätze an der Lastenstraße.

Auch sonst laufen die Arbeiten auf Hochtouren. So zum Beispiel am Bahnsteig-Vorplatz, am Bahnhofsgebäude, beim Bahnsteig 1 und beim Bau des Nahversorgers östlich des Bahnhofs. Nachdem im Bereich der Geh- und Radwegunterführung bereits große Teile fertiggestellt sind, folgt dort als letzter Schritt die Gestaltung der Seitenwände. Dabei sorgen beleuchtete Glaselemente für den optischen Willkommensgruß.

Komplett fertiggestellt sind der Inselbahnsteig und die Aufzüge, die auch schon vielfach genutzt werden. Läuft weiterhin alles nach Plan, werden bis Ende Dezember 2021 die Hauptarbeiten abgeschlossen sein. Ab 2022 eröffnet sich den Fahrgästen in Lienz dann eine völlig neue Qualität des Bahnfahrens.



## LIENZ SCHAFFT RÄUME FÜR BÄUME

*In Zeiten wachsender Hitzebelastung werden Bäume in Städten immer wichtiger. Immerhin verdunstet ein ausgewachsener Laubbaum an einem heißen Sommertag bis zu 400 Liter Wasser und kühlt dadurch seine Umgebung. 500 Bäume sollen in Lienz in den nächsten Jahren gepflanzt werden. Daran kann sich die Bevölkerung beteiligen.*

Es ist das ideale Geschenk zur Geburt eines Kindes, für das symbolische Untermauern eines Eheversprechens, oder einfach nur, um die Verbundenheit zur eigenen Heimat für sich selber sichtbar zu machen: eine Baumpatenschaft der Sonnenstadt Lienz. Mit dieser kann man sich für 350 Euro einen jungen Baum kaufen, der dann auf öffentlichem Grund im Stadtgebiet gepflanzt wird. An vordefinierten Standorten können sich die Baumpaten ihre bevorzugte Baumart aussuchen. Damit dieser so lange wie möglich überdauert und gut verwurzelt bleibt, überprüfte Elisabeth Mattersberger, im Auftrag der städtischen Abteilung Forst und Garten, ein Jahr lang die städtischen Bäume auf ihre Klimaresistenz und Biodiversität. Auch die Baumgesundheit wurde untersucht. Im Anschluss daran wurden sämtliche

Erkenntnisse in eine Datenbank eingespeist und ausgewertet, die dann mit dem Baumkataster der Stadt kombiniert wurde. Das Resultat: „Für Lienz kommen rund 372 Baumarten in Frage, die sich auch als ‚Straßenbaum‘ eignen“, erklärt Abteilungsleiter und Stadtförster Martin König.

Insgesamt sollen zu den bestehenden 3.000 Bäumen im Lienz Stadtgebiet in den nächsten zehn Jahren 500 weitere Bäume auf öffentlichem Grund gepflanzt bzw. bestehende Bäume durch widerstandsfähigere Exemplare ersetzt werden. Darauf einigte sich die Stadtgemeinde Lienz mit der Stadtgemeinde Bruneck im Rahmen des gemeinsamen Interreg-Projektes „Blühende Städte“. Für Bürgermeisterin Elisabeth Blanik ein wichtiger, zukunftsorientierter Schritt. „In Anbetracht stetig steigen-

der Temperaturen erhöhen Bäume die Lebensqualität in einer Stadt enorm. Sie spenden Schatten, kühlen und befeuchten durch das Wasser in ihren Blättern die Luft. Außerdem dämpfen sie den Straßenlärm und sind ein wichtiger Lebensraum für Tiere.“ Wer sich also an diesem Projekt beteiligen möchte oder ein schönes Geschenk für seine Lieben sucht, findet auf der Website der Stadtgemeinde Lienz eine Übersichtskarte der Standorte, die Auswahl der Bäume sowie das Patenschafts-Formular. Sobald das ausgefüllte Formular an das Forst- und Gartenamt der Stadtgemeinde Lienz ([forstundgarten@stadt-lienz.at](mailto:forstundgarten@stadt-lienz.at)) geschickt wurde, gilt besagter Baum als reserviert. Wird dieser gepflanzt, werden die Baumpaten im Vorfeld kontaktiert, um dabei sein zu können. Als Erinnerung erhält man eine Urkunde.





## SCHULZENTRUM LIENZ NORD WIRD ZUM BILDUNGS-CAMPUS

*Für 17,9 Millionen wird das Schulzentrum Nord saniert. Die weltweit explodierenden Baukosten könnten sich jedoch empfindlich auf die Kalkulationssumme auswirken. Der Baustart erfolgt im Sommer 2022. Die Arbeiten dauern rund zwei Jahre.*

Definitiv in die Jahre gekommen ist das Schulzentrum Lienz Nord, in dem aktuell eine Volksschule mit neun Klassen, eine Mittelschule mit 12 Klassen und das Polytechnikum mit drei Klassen untergebracht sind. Zudem befinden sich in dem Gebäude auch drei Turnsäle. Damit den Schülerinnen und Schülern eine zeitgemäße und bildungsfreundliche Umgebung zur Verfügung steht, wird das langgezogene Gebäude rundum

erneuert und um zusätzliche Flächen erweitert. So wird das Areal vor der Schule autofrei. „Die Parkplätze vor der Schule kommen weg, wodurch der Vorplatz als Aufenthaltszone genutzt werden kann“, erklärt Architekt Stefan Thalmann von der Arbeitsgemeinschaft okai & projektCC.

Dennoch wird großer Wert auf Barrierefreiheit gelegt. Deshalb wird es zwei Pkw-Stellplätze für

Menschen mit Behinderung geben, barrierefreie Eingänge und einen Lift im Schulzentrum. Für die Pädagogen stehen in der neuen Tiefgarage des Bezirkskrankenhauses 20 Parkplätze zur Verfügung. Rund um das Gebäude, das über eine Nutzfläche von 9.300 Quadratmetern verfügt, sind Grün- und Gemeinschaftsflächen geplant.

Es gibt einen zentralen Eingang, der unter anderem zur Verwaltung

führt. Dort befinden sich auch der Speisesaal mit Küche sowie die Aula, die von allen drei Schulen genutzt wird. Durch die geplante Aufteilung besteht die Möglichkeit, unterschiedliche Fachunterrichtsräume schulübergreifend zu nutzen, was dem sanierten und umgebauten Schulzentrum einen typischen Campus-Charakter verleiht, in dem die drei Schulen, aufbauend auf der bestehenden Baukörperstruktur, ineinander verwachsen.

Hinzukommen ein Veranstaltungsraum und Speisesaal in Form einer Holz-, Stahl- und Glaskonstruktion. Viel Holz soll auch bei der Innenraumgestaltung verwendet werden. Insgesamt stehen nach Abschluss der Bauarbeiten der Mittelschule 4.100 Quadratmeter zur Verfügung, der Volksschule 2.600 Quadratmeter und dem Polytechnikum 1.300 Quadratmeter. Die drei Turnsäle



bleiben bestehen. Zusätzlich sind auch noch Räumlichkeiten für eine Ganztagesbetreuung vorgesehen. Seminar- und Gruppenräume, Schulbibliotheken, eine Lehrküche und Werkstätten runden das Projekt ab.

Die Fenster werden durch neue ersetzt, während eine Beschattung für ein angenehmes Raumklima sorgen soll. Eine kontrollierte Raumbelüftung und Vollwärmeschutz stellen sicher, dass sich Kinder und Lehrkräfte im Unterricht

und in den Pausen wohlfühlen. Als Baustart wurde der Sommer 2022 ins Auge gefasst. Rechtzeitig zu Beginn des Schuljahres im Herbst 2024 sollen die Arbeiten soweit abgeschlossen sein, dass der Schulbetrieb dort wieder fortgesetzt werden kann. Bis dahin erfolgt der Unterricht in einer provisorischen Unterbringung in Schulnähe. Budgetiert ist das Projekt mit 17,9 Millionen Euro, wobei sich die überhitzte Konjunktur negativ auf die kalkulierte Bausumme auswirken könnte.



## TANK ENERGIE AUS OSTTIROL

*Lienz verfügt über ein flächendeckendes E-Ladenetz.*

In Zusammenarbeit mit der TIWAG realisierte die Stadtgemeinde Lienz ein flächendeckendes Ladeinfrastrukturnetz. Rund 200.000 Euro investierte der Stromanbieter. Die Stadt übernahm die Kosten für die Tiefbauarbeiten. „Wir sind stolz darauf, in Lienz das bisher größte, zusammenhängende Ladeinfrastrukturprojekt des Bezirks initiiert zu haben“, freut sich Bürgermeisterin Elisabeth Blanik.

Auch in Osttirol ist der Trend zum E-Auto feststellbar, weshalb eine gut funktionierende Ladeinfrastruktur wichtig sei. Zu den bereits bestehenden Stationen beim Gasthof Falkenstein, dem Dolomitenbad sowie den Autohäusern Plössnig, Thum und Pontiller stehen auch Lademöglichkeiten beim Brixner Platz, Wasserwerk, Michaelsplatz, Wohn- und Pflegeheim sowie am Hochstein-Parkplatz zur Verfügung. Am zentralen Parkplatz Stegergarten wird noch gearbeitet, da dieser mit einer kombinierten Normal- und Schnellladeinfrastruktur sowie „E-Carsharing“ ausgestattet werden soll. In Summe verfügt die Stadt dann über 29 zusätzliche Ladepunkte. Der Großteil der Ladestationen ist öffentlich zugänglich.

Ein weiteres Projekt mit acht Ladepunkten – vor allem für Mitarbeiter und Kunden der Firma Liebherr – wurde dort vor Ort im April 2021 fertiggestellt. „In Verbindung mit anderen Gemeinden, in denen ebenfalls diverse E-Mobilitätskonzepte umgesetzt wurden, hat sich Osttirol in Sachen E-Mobilität zu einer echten Vorzeigeregion entwickelt“, betont TIWAG-Vorstandsvorsitzender Erich Entstrasser. Der Strom dafür stammt überwiegend aus den Osttiroler Kraftwerken des Tiroler Energieanbieters.



## FLUGS ANS ZIEL

*In Lienz gibt es schon bald fünf Standorte mit mietbaren E-Autos.*

Seit mehreren Jahren flitzen sie bereits durch Lienz und Umgebung, für viele gehören sie sogar schon zum Stadtbild: die weißblauen Autos, auf denen groß „FLUGS“ geschrieben steht. Auffallend ist, dass die fahrenden Personen jedoch immer wieder wechseln – was aber mehr als gewollt ist. Die FLUGS-Flotte soll nämlich fleißig geteilt werden. Neudeutsch nennt man das „E-Carsharing“, was soviel bedeutet wie: Lasst uns gemeinsam ein Elektroauto teilen. Wobei es mehrere davon gibt.

Im Mai 2015 noch mit einem Wagen in Lienz gestartet, stehen den smarten „Flugsern“ osttirolweit inzwischen 14 E-Autos zur Verfügung. Dabei kann man auf mehrere Renault Zoe, einen Hyundai Ioniq, einen VW E-Golf oder zwei BMW i3 zugreifen. Doch wie geht das?

Zuerst registriert man sich kostenlos auf der Buchungsplattform [www.flugs.info](http://www.flugs.info). Für das angelegte Fahrerprofil gelten natürlich strengste Datenschutzbestimmungen. Dann lädt man sich mit dem Handy die „MOQO-App“ herunter, die man auch zum Reservieren der Fahrzeuge und für das schlüssellose Öffnen benötigt. Außerdem erhält man damit den vollen Überblick über vergangene und künftige Buchungen. Für Fragen ist rund um die Uhr ein Kundenservice erreichbar. Und nach der Buchung kann man auch schon losfahren.

Wer also daheim nicht ausreichend Platz hat oder sich das Geld für ein Auto sparen möchte, kann sieben Tage die Woche, 24 Stunden lang, einen regelmäßig gereinigten FLUGS mieten. Zu finden sind diese in Lienz am Michaelsplatz, beim Wasserwerk, beim Autohaus Plössnig und am Brixener Platz sowie auch bald wieder am Parkplatz Stegergarten.

## GLOBAL DENKEN UND LOKAL HANDELN

*Woche der Nachhaltigkeit zeigte neue Wege auf.*

Festlich stimmten sich die Mitglieder und Freunde, aber auch viele interessierte Bürgerinnen und Bürger, am Freitag, 10. September, auf die „Woche der Nachhaltigkeit“ ein, die vom 11. bis 18. September in Lienz begangen wurde. Zu den Klängen von „SaxRoyal“ zogen die Teilnehmer zwischen Johannesplatz und Messinggasse mit großen Würfeln umher und machten damit auf die 17 Ziele der nachhaltigen Entwicklung – auch bekannt als Agenda 2030 oder SDGs – aufmerksam. Federführend waren dabei die Mitglieder vom Verein „Trikont Weltladen Lienz“ und der Arbeitsgruppe „Fairtrade Lienz“.

Die diesjährigen Aktionstage standen unter dem Motto „Globale Ziele für 'Nachhaltige Entwicklung' gemeinsam verwirklichen: Gestalte deine Zukunft aktiv mit!“ und hatten das Ziel, vielfältige und zukunftsweisende Aktivitäten zu bündeln und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Um dies möglichst attraktiv zu gestalten, luden die Organisatoren zu Wanderungen, Vorträgen und auch zu Kochkursen, welche Themen wie Klimaschutz, Chancengleichheit und der nachhaltige Umgang mit natürlichen Ressourcen ins Zentrum stellten. „Wir wollen damit alte und neue Wege beleuchten und zeigen, dass wir nur gemeinsam Verbesserungen für alle Lebewesen auf unserem Planeten erreichen können“, betonten die Veranstalter, die als teilnehmende Partner auch das Bildungshaus Osttirol sowie die Fairtrade-Schulen Egger Lienz und BHAK-BHAS-Lienz für ihre Sache gewinnen konnten. Genauso wie die Vereine „Osttirol Natur“ und „Gemeinwohl Ökonomie Osttirol“.



## KLIMASCHUTZ-VORBILD

*Lienz mischt wieder bei den energieeffizientesten Gemeinden Tirols mit.*

Ordentlich abgeliefert hat der Bezirk Lienz am 11. Oktober 2021 im Rahmen der festlichen Auszeichnungs-Veranstaltung, zu der das Land Tirol und Energie Tirol in den Innsbrucker Congress geladen hatten. Mit Lienz, Virgen und Innervillgraten ist es gleich drei Gemeinden gelungen alle Gemeindegebäude mit fossilfreier Wärme zu versorgen. Aus diesem Grund wurden alle drei Kommunen als Klimaschutz-Vorbilder prämiert. Für die Sonnenstadt nahm die begehrte Auszeichnung die Umweltausschuss-Obfrau Gerlinde Kieberl entgegen, die die Sonnenstadt wieder im erlesenen Kreis der e5-Gemeinden platzieren möchte. Für Energielandesrat und LH-Stv. Josef Geisler erfüllt Lienz auch damit eine Vorbildwirkung: „Die e5-Gemeinden tragen maßgeblich dazu bei, das gesteckte Ziel von 'TIROL 2050' zu erreichen. Sie zeigen, wie der Weg in die Energieautonomie möglich ist – durch gezieltes Energiesparen und indem man auf erneuerbare Energiequellen setzt.“

Dem pflichtete auch Gemeinlandesrat Johannes Tratter bei: „Mit den Auszeichnungen wollen wir den Gemeinden vermitteln, dass sich der effiziente Umgang mit Energie nicht nur bezahlt macht, sondern dieses Engagement auch honoriert wird.“

Bis zum Jahr 2050 will Tirol seinen Energiebedarf selbst decken und gänzlich auf fossile Energieträger verzichten. „Die Palette an Handlungsmöglichkeiten, welche die Gemeinden im Rahmen des e5-Aktionsprogramms umsetzen, ist vielfältig“, betont Kieberl. „Sie reicht von energieeffizienten Gemeindegebäuden bis hin zu E-Carsharing-Angeboten. Jede Maßnahme spart CO2 und leistet damit einen wirkungsvollen Beitrag zum Klimaschutz.“





## STÄDTISCHES WASSERWERK WUCHS ZU STADTWERKE LIENZ HERAN

*Künftig wird das Lienzer Wasserwerk als Stadtwerke Lienz geführt. Ausschlaggebend hierfür ist der Branchenmix, den der städtische Betrieb inzwischen koordiniert. Zu den Aufgabenbereichen Wasser, Metallbau und „RegioNet“ kam nun auch ein Team für Energie hinzu, welches sich unter anderem um die Straßenbeleuchtung der Stadt kümmert.*

Neu definiert und um infrastrukturell wichtige Bereiche erweitert wurde das Aufgabenfeld des bisherigen Städtischen Wasserwerkes, das ab jetzt als Stadtwerke Lienz in Erscheinung tritt. Verantwortlich hierfür ist die Tatsache, dass man sich im Werk in der Fanny-Wibmer-Pedit-Straße neben der Trink- und Nutzwasserversorgung der Sonnenstadt nunmehr um ein breiter aufgestelltes Aufgabenspektrum kümmert.

Der Standort verfügt nämlich auch über eine Metallbauwerkstatt, die neben Auftrags- und Reparaturarbeiten für die städtische Verwaltung auch gerne Aufträge von Bürgern annimmt. Gleichgültig ob es sich dabei um den Bau eines Stiegenländers handelt, um pro-

fessionelle Ausbesserungsarbeiten an liebgewonnenen Kleinodern aus Metall oder einfach nur um profane Aufträge, wo etwas geschweißt werden soll.

Zu den beiden bisherigen Themenfeldern Wasser und Metallbau kam vor einigen Jahren der Aufgabenbereich der Breitbandversorgung unter der Bezeichnung „RegioNet“ hinzu.

Diese drei großen Teilbetriebe wurden vor wenigen Wochen zusätzlich um den Bereich Energie erweitert, der unter anderem für die städtische Straßenbeleuchtung zuständig ist. „Aber nicht nur“, betont Dunja Ladstätter, Betriebsleiterin der Stadtwerke Lienz, „es fallen auch elektrotechnische

Installationen in und an den Gebäuden der Stadt an.“ Die hierfür abgestellten Elektriker waren zuvor im Städtischen Wirtschaftshof angesiedelt. „Da nun alles unter einem Dach vereint ist, können wir wesentlich effizienter agieren“, ist Ladstätter überzeugt. Somit ist nicht nur das Know-how gebündelt worden, sondern es können auch, beispielsweise bei den Tiefbauarbeiten, Synergien genutzt werden.

Diese Einigkeit spiegelt sich auch im neuen Logo wider, das mit seinem vollen, gelben Kreis sehr eng an die Dachmarke der Sonnenstadt Lienz angelehnt ist und auch schon das Standortgebäude und die Fahrzeuge der Stadtwerke Lienz zielt.



## BLÜHENDE STADT

Auch heuer präsentierte sich die Sonnenstadt Lienz in voller Blüte. Und das im wahrsten Sinne des Wortes. Neben den zahlreichen gepflegten Grünflächen, bildeten vor allem die farbenfrohen Blumenwiesen im Innenstadtbereich echte Wohlfühl-Oasen. Das Besondere daran: Sie erhellen nicht nur die Gemüter der Menschen, sondern auch jene der Bienen und Marienkäfer. Erstere finden dadurch die schönsten Blüten und bestäuben diese, während die Marienkäfer dafür sorgen, dass sich keine Blattläuse und Spinnmilben breitmachen. Damit unterstützen sie unsere fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der städtischen Abteilung Forst und Garten maßgeblich bei der Instandhaltung der Lienzer Blumenparadiese.







## BAUSTEINE FÜR ORT DER BEGEGNUNG

*Eine Spendenaktion soll ermöglichen, dass die Kirchenmauer und der Vorplatz der historischen Klosterkirche des Franziskanerordens in Lienz saniert werden können. Danach soll das denkmalgeschützte Ensemble wieder ein beliebter Treffpunkt für alle sein.*

Es ist eine stattliche Summe, die der Bettelorden des Franziskanerklosters in Lienz für die dringend erforderliche Sanierung und Substanzerhaltung der historischen Klosterkirche „Unserer Lieben Frau Mariae Himmelfahrt“ benötigt. Insgesamt rechnet man mit einer Investition von 378.000 Euro. Darin enthalten sind die Mauertrockenlegung, die Sanierung der Sockelzone sowie die Entfeuchtung der Fassade und deren Renovierung.

Auch die Straßenabdeckung kommt hinzu. Genauso wie die Gestaltungsarbeiten für den 500 Quadratmeter großen Vorplatz und, um das „Platzgefühl“ zu verstärken, auch der 400 m<sup>2</sup> große Bereich der Muchargasse entlang des Klosters. Natürlich alles in einer angepassten, mit dem Bundesdenkmalamt abgestimmten Form.

So soll die Pflasterung vor der Kirche einem stilisierten Kreuz nachempfunden sein, das zum Eingang hinleitet. Der Vorplatz soll ein Raum der Begegnung sein – für Gespräche, kirchliche Feste

und Feierlichkeiten sowie zur Erholung und Entspannung. Laut Finanzierungsplan steuern das Land Tirol und das Bundesdenkmalamt 106.500 Euro bei. 15.000 Euro stammen aus Eigenmitteln des Franziskaner Klosters. Die restliche Summe soll aus der Bausteinaktion „Klosterplatz“ des Personenkomitees um Rudi Rumpfl gewonnen werden.

Dabei können Gönner und Freunde des Klosters um 280 Euro einen Baustein erwerben. Dies entspricht den Kosten für einen Quadratmeter (Tiefbauarbeiten und Pflasterung). Die Spender werden auf Wunsch an einer Spendentafel an der Klostermauer und auf der projektbegleitenden Website [www.klosterplatz-lienz.at](http://www.klosterplatz-lienz.at) gewürdigt. Es ist natürlich jedem freigestellt, auch mehrere Bausteine zu jeweils 280 Euro pro Stück zu kaufen. Aber auch mit einer kleineren Spende kann man seinen persönlichen Teil zum Projekt beizutragen. Dabei sind die Spenden zugunsten der

Erneuerung des Platzes rund um die Kirche des Franziskanerklosters Lienz steuerlich absetzbar, wenn sie über das Bundesdenkmalamt erfolgen. Die dafür vorgedruckte Spendenzahlungsanweisung findet man im Kreuzgang des Klosters und auf der Projektwebsite. Durch den Spendencode „A252“ sowie der Nennung des Geburtsdatums, des Namens und der Adresse des Spenders sowie der Kennzeichnung „J“ für ja, wird die finanzielle Unterstützung eindeutig der Erneuerung des Klosterplatzes Lienz zugeordnet. Sollte das Finanzierungsmodell erfolgreich sein, starten die Sanierungsarbeiten bereits 2022. 2023 soll dann mit der Gestaltung des Vorplatzes und des Gassenbereichs begonnen werden. „Begegnen, zuhören, verstehen, Freude und Leid teilen, miteinander reden, Teil einer offenen und fürsorglichen Gesellschaft sein. Für all das kann der neue Klosterplatz als Vorraum unserer Kirche ein vielfältiges Forum sein“, freut sich Pater Raimund Kreidl.



## TAGESMÜTTER MIT HERZ

*39 Lienzener Kinder genießen familiennahe Kinderbetreuung.*

Seit 2017 gibt es in Lienz eine Tagesmutter. Damals machte Sabine Praster ihre Berufung zum Beruf. Seit 2020 sind mit Roswitha Girstmair und mit Astrid Haaser (seit 2021) zwei weitere Tagesmütter in der Sonnenstadt aktiv. Und das mit ganz viel Herz und Engagement. Exakt 12.564 Betreuungsstunden verbrachten 39 Lienzener Kinder bei ihren Tagesmüttern.

Um auf ihre wertvolle Tätigkeit aufmerksam zu machen, aber auch um Danke zu sagen, überraschten die Lienzener Tagesmütter am österreichweiten Aktionstag der Tageseltern am 7. Oktober Bürgermeisterin Elisabeth Blanik. Stolz überbrachten die Tageskinder ein selbst getöpftes Geschenk.

Zwölf Osttiroler Gemeinden können derzeit ihren jungen Familien diese wohnsitznahe, sehr flexible und beliebte Kinderbetreuung in Form einer Tagesmutter anbieten. 17 Tagesmütter und ein Tagesvater sind über das Eltern-Kind-Zentrum angestellt und in Lienz, Assling, Dölsach, Gaimberg, Kals, Lavant, Nußdorf-Debant, Oberlienz, Thurn, Tristach, Strassen und Virgen im Einsatz.

Rund 100 Kinder im Alter zwischen 0 bis 14 Jahren sind in Osttirol stundenweise bei einer Tagesmutter untergebracht. „Tagesmütter und -väter schaffen durch die kleine Anzahl von maximal vier gleichzeitig anwesenden Kindern eine familiennahe und kindgerechte Umgebung“, weiß Sabine Weiler, pädagogische Leiterin des Tagesbetreuungswesens im Eltern Kind Zentrum in Lienz. Dadurch können die Eltern beruhigt und guten Gewissens ihren beruflichen Verpflichtungen nachkommen.

## AUSGEZEICHNETE KULTURRÄUME

*Zum vierten Mal in Folge erhielt Schloss Bruck das Museumsgütesiegel.*

Seit 2006 darf sich Schloss Bruck mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel schmücken. Eine Auszeichnung mit Ablaufdatum. Sie bleibt immer nur für fünf Jahre aufrecht. Erneuert wird sie nur, wenn die Museumsarbeit auch weiterhin höchsten Qualitätsansprüchen gerecht wird. Dementsprechend stolz ist das Lienzener Museumsteam darauf, dass man zum vierten Mal in Folge die Auszeichnung erhielt.

Zu den überprüften Kriterien zählten viele essentielle Punkte wie Sammlungsbewahrung und Forschung, nachhaltige Kulturvermittlung und vieles mehr. Mit dem bunten Konzertprogramm der Stadtkultur, modernen Ausstellungsthemen, begleitenden Kulturprogramm wie Vorträgen in den Sonntagsmatineen und kreativen Schulprojekten konnte die Jury von ICOM Austria und Museumsbund überzeugt werden.

783 Einrichtungen sind beim Österreichischen Museumsverband als Museen registriert. 30 von ihnen konnten sich in Graz über die Verlängerung des Museumsgütesiegels freuen. 18 Museen – darunter auch die Römerstadt Aguntum – erhielten die Auszeichnung erstmals und reißen sich somit in die erlesene Riege der prämierten Institutionen mit ein.

„Es ist eine große Freude und eine Belohnung für die intensive Arbeit des ganzen Museumsteams, in enger Zusammenarbeit mit Stadtkulturleiterin Claudia Funder und vielen weiteren Kulturträgern“, freut sich Museumsleiter Stefan Weis.





# MIT SICHERHEIT EIN SKIGENUSS

Top vorbereitet auf die Wintersaison präsentieren sich die Lienzer Bergbahnen am Hochstein und am Zettlersfeld. Schon lange bevor der erste Schnee die rund 35 Pistenkilometer der beiden Skigebiete bedeckt, wurden die Anlagen auf Vordermann gebracht. Im Sinne der Sicherheit und der Funktionalität wurde kräftig gewartet und geschraubt. 60 Mitarbeiter sorgen in der Wintersaison für ideale Bedingungen. Aber nicht nur für die Skifahrer, sondern auch für die Skitourengeher, Schneeschuhwanderer und Fußgänger. Mit der Winter-Outdoor-Karte um 195 Euro verfügen diese, in beiden Skigebieten, über vier Liftzustiege am Tag. Das bedeutet, dass jeder einzelne Zustieg zählt – ob nun bergwärts oder talwärts.



## VORBEREITUNGEN FÜR DEN WINTER

*Ein neues Kommunalfahrzeug unterstützt die Arbeiter des Lienzer Wirtschaftshofes. Hausbesitzer sollten aus Gründen der Sicherheit ihre Schneesicherungen am Dach überprüfen lassen und ihre Schneeräumpflicht nicht vergessen.*

Nach 25 Jahren im Dauereinsatz wurde im vorigen Winter der reparaturanfällig gewordene Steyr-LKW durch ein modernes Kommunalfahrzeug ersetzt. Seinen ersten Härtetest absolvierte der neue multifunktionale MAN-LKW des städtischen Wirtschaftshofes dann direkt im Jahrhundertwinter 2020/2021, wo er durchgehend gebraucht wurde. Ausgestattet mit einem Hakengerät und Kipp-Aufbau kann das dreiaxelige Fahrzeug innerhalb kürzester Zeit hydraulisch auf die komplette Winterdienstausrüstung umgestellt, und als Schneepflug und Streufahrzeug für das gesamte Stadtgebiet genutzt werden. „Die Herausforderungen des letzten Winters haben uns anschaulich vor Augen geführt, wie wichtig ein motiviertes Wirtschaftshofteam und eine gute Ausrüstung sowie ein moderner Fuhrpark für die Bewältigung der umfangreichen kommunalen Aufgaben ist“, so Bürgermeisterin Elisabeth Blanik.

### SICHERUNGEN AM DACH PRÜFEN

Damit sich auch diesen Winter Hausbesitzer, Bürgerinnen und Bürgern körperliche oder finanzielle Schäden ersparen, sollten diese von professionellen Fachleuten nochmals ihre Schneesicherungen auf den Dächern kontrollieren lassen. „Nach dem enormen Druck, dem diese ausgesetzt waren, könnten viele locker und beschädigt sein und nicht mehr halten“, warnt Oskar Januschke von der Abteilung Umwelt vor vermehrten Dachlawinen, die zu einer unliebsamen Überraschung werden können.

### PROBLEME VERMEIDEN

Ohnehin empfiehlt es sich, die Dächer der Gebäude von Schnee und Eiszapfen zu befreien. Kommt man dem nicht nach, muss der Hausbesitzer im Schadensfall mit Schadensersatzzahlungen rechnen, da er bei Personen- und Sachschäden im Rahmen der gesetzlichen Verkehrssicherheitspflicht haftbar



gemacht werden kann. Dies gilt auch für die Schneeräumung am Boden. Anrainer- oder Grundstückseigentümer müssen den Gehsteig und die Zufahrt zu ihrem Haus selber freischaufeln und bei Glatteis streuen. Ist kein Gehsteig vorhanden, muss der Privateigentümer zwischen Straße und Haus einen jeweils einen Meter breiten Streifen entlang der gesamten Grundstücksgrenze schneefrei machen. Geschieht dies nicht, haftet der Hausbesitzer bei einem Unfall.





## SCHWEIZERGASSLER SIND KEINE EIDGENOSSEN UND DIE MESSINGGASSE FÜHRT NACH MERAN

Es gibt sie noch in Lienz: Die Feldwege, die kleinen Verbindungsgassen, die Steigelen und „Gangln“, die nur umgangssprachlich einen Namen tragen. Wer sich mit den Namen beschäftigt erkennt schnell, dass es neben den offiziellen Bezeichnungen viele vergessene Straßennamen gibt, oder solche, die nie umgesetzt wurden.

### BLICK IN DIE GESCHICHTE

Als man 1754 in Lienz eine Häuserbeschreibung durchführte, wurden die 182 Häuser (ohne kirchliche und herrschaftliche Gebäude) nicht mit einer klaren Adresse versehen, sondern mit einer Parzellenummer. Dann wurden sie in sogenannte „Rotten“ eingeteilt, was aus heutiger Sicht eine Mischung zwischen Stadtteil- und Straßennamen ist. Einzig die Schweizergasse ist heute

noch als Straßenbezeichnung von damals in Verwendung. Einen Unter(er)- oder Ober(er)platz würde ein modernes Navigationsgerät in Lienz genauso wenig finden wie eine Münich-, Herren- oder Meraner Gasse. Die heißen inzwischen nämlich Haupt- und Johannesplatz, Muchar-, Rosen- und Messinggasse.

Dabei bieten die alten, aber auch die neuen Namen – und alle dazwischen verwendeten – einen spannenden Blick auf die Geschichte der Stadt. Wohnten in der Münichgasse die Mönche des Karmeliterklosters, das vor mehr als 200 Jahren von den Franziskanern übernommen wurde, so befanden sich in der Schweizergasse die „Schweizer“. Dabei handelte es sich jedoch nicht um irgendwelche Eidge-

nossen die in Lienz lebten, sondern um eine alte Berufsbezeichnung für das bäuerliche Handwerk.

### VERSCHWUNDENE NAMEN

Die Meranergasse markierte einst den Hauptverkehrsweg in die Grafschaft Tirol zur alten Landeshauptstadt Meran. Die selbe Gasse trägt heute den Namen Messinggasse, der auf die alte Metallindustrie verweist, die sich dort befand.

Manche Straßennamen verschwanden aber auch, weil der Namensgeber nicht mehr existierte. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde die von vielen Bränden geschädigte und immer wieder hergestellte Johanneskirche am Oberen Platz endgültig abgerissen. Der Patroziniumsname blieb – der Weg zu St. Marien am alten Rathaus vorbei

verlor aber mit der Zeit seine Verwendung als „Kirchweg“.

Vom selben Platz zur Apothekergasse führte einst die Stallgasse, die sich nun Torgasse nennt. Rechts von der Stallgasse zweigte anschließend die Schulgasse ab. Das älteste Schulhaus, das in Lienz bisher lokalisiert werden konnte, befand sich einst im heutigen Haus Apothekergasse Nr. 4, direkt an die Stadtmauer angebaut. Selbst als es 1609 dem großen Stadtbrand zum Opfer fiel und der Standort verlegt wurde, blieb der Name für den schmalen Weg noch in Gebrauch. Mit dem Bau eines neuen Schulgebäudes, der heutigen Mittelschule Egger-Lienz, wanderte auch die Schulgasse und übernahm den Platz der ehemaligen Fleischbankgasse, die an einem alten Stadel entlang zur Isel und dem dortigen Schlachtplatz führte.

### NEUE NAMEN

Immer schon wurde im Gemeinderat eifrig über Straßennamen diskutiert. So auch 1901. Damals stand zur Option, dass der heutige Straßenabschnitt, an dem jetzt das Wohn- und Pflegeheim zu finden ist, Michaelsgasse heißen soll. Dann sprach man sich aber dafür aus, den Weg von der Michaelskirche über die Lienzer und Patriasdorfer Felder in Richtung Glöckelturm doch Beda-Weber-Gasse zu nennen. Im selben Jahr wurde auch über Angerburg- und Klostersgasse diskutiert. Dann wurde der Leisacher Weg in Dolomitenstraße umbenannt, das Parggergangl zur Gartengasse und der Markt vor der Spitalkirche zum Spitalsplatz.

Mit dem Aufblühen der Stadt, die sich im Lauf der Zeit zu einem lebendigen Regionszentrum entwickelte, änderten sich jedenfalls oftmals die Namen der Straßen und Plätze – und werden das auch weiter tun. Denn wäre dem nicht so, dann würde man auch heute noch in Lienz den Jahnplatz, den König Laurin-Platz oder die Rindermarkterstraße finden.





**EIN BILD SAGT MEHR ALS 1.000 WORTE. DIES MACHT DIE ENTSTEHUNGSGESCHICHTE RUND UM EIN BILD JEDOCH NICHT WENIGER ERZÄHLENSWERT. DAS BESTE BEISPIEL DAFÜR LIEFERT ISABELLE BACHER. 1976 GEBOREN, WUCHS SIE IM MOARFELD UND IN DER SCHLOSSGASSE AUF. NACH IHRER ZEIT IM GYMNASIUM LIENZ STUDIERT SIE ARCHITEKTUR. DIES VERBAND SIE MIT ZWEI WEITEREN LEIDENSCHAFTEN: DER FOTOGRAFIE UND IHRER LIEBE ZUM NÖRDLICHEN POLARKREIS. EINE KOMBINATION, DIE SIE 2018 ZUR PREISGEKRÖNTEN FOTOGRAFIN MACHTE.**

*Frau Bacher, Sie sind studierte Architektin, die sich als Fotografin einen Namen gemacht hat. Was gab den Anstoß zur Fotografie?*

Isabelle Bacher: Die Kamera war schon immer mein Wegbegleiter. Gemeinsam mit meinem Vater habe ich als Kind das heimische Badezimmer in eine Dunkelkammer verwandelt, um darin Fotos zu entwickeln. Nachdem ich 14 Jahre als Architektin gearbeitet habe, liegt mein Schwerpunkt auf Architekturfotografie. Aber auch auf Portraits und Produktfotos. Zukünftig möchte ich, neben der Fotografie, die Arbeit als Architektin aber wieder intensivieren.

*Ihre Bilder sind preisgekrönt, man findet sie in Magazinen wie dem „National Geographic“, im Buch mit dem Titel „Im Norden“ und in Galerien im In- und Ausland. Worauf muss man achten, um ein ausgezeichnetes Bild zu machen?*

(Lacht) Man muss geduldig sein. Warten. Oft stundenlang, manchmal sogar nächtelang. Und immer wieder den selben Standort aufsuchen. Etwas schnell zu fotografieren liegt mir nicht. Wenn mir ein Platz gefällt, analysiere ich ihn, gehe ich X-mal um diesen herum. Dann beobachte ich und versuche mit dem Bild jene Ruhe zu vermitteln, die ich an diesen Orten selbst erlebe.

*Ihr Bildband ist eine Liebeserklärung an den Hohen Norden. Woher kommt die Leidenschaft für diese Region?*



Mit diesem Bild gewann Isabelle Bacher 2018 den Austria National Award im Rahmen der Sony World Photography Awards.

Mein Herz schlägt nördlich des Polarkreises, was daran liegt, dass mein Vater zwar Lienzer ist, meine Mutter jedoch Norwegerin (lächelt). Leider ist sie viel zu früh verstorben, meine Erinnerung an sie ist aber immer noch gut. Einsame Fjorde, ästhetische Gletscher, majestätische Berge und das atemberaubende Licht des hohen Nordens faszinieren mich seit Kindheitstagen. All das Mystische, Karge und Wilde hat mich schon immer mehr begeistert als Palmen und tropische Strände.

*Sie haben auch längere Zeit in Norwegen gelebt. Gibt es starke Unterschiede zum Leben in Lienz?*

Durchaus. Auf Spitzbergen leben nämlich mehr Eisbären als Bewohner (lacht), was die Einheimischen aber recht pragmatisch hinnehmen. Es gilt der Leitsatz: Die Bären waren zuerst da. Es ist der Mensch, der in ihren Lebensraum eingedrungen ist. Daher

begegnet man den Tieren mit Respekt, geht ihnen aus dem Weg und lässt sie in Ruhe, so gut es eben geht.

*Das reicht als Schutzmaßnahme?*

Naja, man trägt schon immer ein Gewehr bei sich, wenn man den Ort Longyearbyen verlässt, um mit dem Hundeschlitten in die nordische Wildnis zu fahren. Einen Eisbären zu erschießen ist aber nur in absoluter Notwehr gestattet. Stattdessen sind alle Häuser und Autos in der Region unverschlossen, für den Fall, dass jemand Schutz braucht.

*Nach vier Jahren wurde es aber noch arktischer: Sie zogen auf eine Inselgruppe im nördlichen Atlantik.*

(Lacht) Ja, genau. Auf die Lofoten. Ursprünglich wollte ich ja nur ein paar Tage bleiben. Ich hatte zwei Wochen frei, mietete ein Auto und eine kleine

**NORDLICHTER**

**ISABELLE  
BACHER**



rote Holzhütte, die halbseitig auf Pfählen im Wasser stand, und mit der anderen Hälfte am Festland. Eines Tages wurde ein Orkan angekündigt, worüber ich mich freute, denn solche Wetterkapriolen sorgen oft für herausragende Bilder. Als ich dann aber 30 Stunden in der Hütte festsass, während draußen der Orkan tobte, Dächer abdeckte und Bootsstege aus dem Wasser hob, war von meiner Euphorie nicht mehr viel übrig. Es war stockfinster, eiskalt und auch der Strom war ausgefallen.

*Und Sie waren da völlig auf sich allein gestellt?*

Im ersten Moment schon. Irgendwann, als sich der Sturm gelegt hatte, kam der Besitzer der Hütte vorbei und brachte mir mehr oder weniger wortlos einen nassen Sack Holz. Als ich ihm sagte, dass ich nicht wusste, was ich tun soll, half er mir, den Ofen einzuheizen. Wir besorgten uns etwas zu essen, wärm-

ten uns am Ofen und tranken ein Glas Wein.

*Eine willkommene Abwechslung.*

Ja, und nicht nur das. Später kam er nochmal vorbei, um mir mitzuteilen, dass er herausgefunden habe, dass er ein Cousin 4. Grades von mir sei (lacht). Mit einem Mal hatte ich eine Familie auf den Lofoten. Er war es auch, der mir den Weg zur ersten Vernissage ebnete. Auf dieser erhielt ich dann das Angebot, in einem Architekturbüro im Hauptort der Lofoten zu arbeiten. Ich nahm an, kündigte in Tromsø und mietete ein Haus im Ort Reine – dem Platz, der mir am besten gefällt – und zog um.

*Stellt die nordische Kälte für den Akku der Kamera kein Problem dar?*

Doch, sehr sogar. Bei minus 40 Grad Celsius sind sie innerhalb kürzester Zeit

leer. Daher habe ich direkt am Körper, mittels Sport-Tape, immer eine Powerbank und einen USB-Lader befestigt, mit der ich die Akkus kontinuierlich aufgeladen habe. Nur während des Fotografierens waren sie in der Kamera. Aber all diese Herausforderungen treten beim Anblick des arktischen Lichtes sowie der grünlichfarbenen tanzenden Nordlichter schnell in den Hintergrund.

*An welchen fotografischen Projekten arbeiten Sie derzeit?*

Für die „Brenner Basistunnel BBT SE“ habe ich den Großteil der großformatigen, hinterleuchteten Bilder gemacht, die aktuell als Dauerausstellung am Innsbrucker Hauptbahnhof zu sehen sind (Anm. d. Red.: die Ausstellung wechselt alle drei Monate). Dann war ich im Auftrag eines Buchverlages mit einer Jägerin aus dem Alpbachtal unterwegs, um Jagdbilder zu machen. Parallel dazu mache ich Landschaftsbilder für das Tirol Magazin, eine Portraitserie mit einem renommierten Architekten sowie Werbefelder für eine Schokoladenmanufaktur.

*Bleibt da noch Zeit für einen Besuch in Lienz?*

Natürlich. Ich komme immer wieder gerne zurück in die Sonnenstadt. Viele schöne Erinnerungen sind daran geknüpft. Mein Vater Franz wohnt hier, den ich mit meinem Mann und meiner Tochter regelmäßig besuche. Er ist seit jeher meine erste Ansprechperson, wenn es um Fotografie und kreative Prozesse geht. Immer wieder unterstützt er mich bei beruflichen Entscheidungen, sorgt in vielen „Brainstormings“ für konstruktive Ideen und hält auch meine Hard- und Software am Laufen. Außerdem leben viele Freundinnen hier, die Bergwelt rund um Lienz ist wunderschön und es gibt viele tolle Plätze, wie die Umgebung rund um Schloss Bruck oder den Iselkai. Und eine nette Shoppingtour durchs „Städtl“ darf auch nie fehlen (lacht).



# WINTERZEIT IST KULTURZEIT

Wenn die Tage immer kürzer und die Abende länger werden, ist die perfekte Zeit für gemeinsames Erleben, nette Begegnungen und Austausch. Lassen Sie sich vom Programm der Stadtkultur inspirieren und finden Sie Ihre persönlichen Favoriten!



stadtkultur:

## Programm-Highlights

Samstag, 04. Dezember, 20.00 Uhr  
Stadtsaal Lienz

**Adventskonzert „All in“**

Sonntag, 09. Jänner, 11.00 Uhr  
Stadtsaal Lienz

**Neujahrskonzert, Matinée**

Dienstag, 18. Jänner, 15.00 Uhr  
Kolpingsaal Lienz

**Mitspielzirkus, ab 4 Jahren**

Samstag, 29. Jänner, 20.00 Uhr  
Saal Gymnasium Lienz

**Cemplified, Rock-Cello**

Samstag, 19. Februar, 19.00 Uhr  
Schubertsaal Musikschule

**Trio Lentrías**

Viele fabelhafte Künstler waren 2021 bereits in Lienz zu Gast und das Publikum trug die Stimmung trotz pandemiebedingter Einschränkungen ganz wunderbar mit. Die Veranstaltungen der Stadtkultur brachten ein großes Stück Leichtigkeit zurück. Auch in den nächsten Wochen warten lohnende Momente. Neugierig geworden? Unter [www.stadtkultur.at](http://www.stadtkultur.at) ist das Programm abrufbar. Hier eine kleine, feine Auswahl:

**Adventskonzert „All in“:** Das Streich-Ensemble SONARKRAFT, die Sängerin/Bassistin Burgi Pichler und das RobertSölknerTrio laden zu einem stimmungsvollen Abend in den Stadtsaal. Altbewährtes von den Beatles, Max Raabe, Roger Cicero, Michael Bublé erklingt neben Neuentdecktem von Sölkner, Trenkwalder, Haller und Kintopp. Stille Nacht wird's jedenfalls keine, denn: Jazzig rieselt der Schnee! Musikalische Leitung: Benedikt Melichar.

**Neujahrskonzert 2022:** Das Sinfonieorchester Lienz unter der Leitung von Gerald Mair freut sich, das neue Jahr mit einer Matinée musikalisch begrüßen zu dürfen. Mit dem Festkonzert feiert der Orchesterverein auch sein 75-Jahr-Jubiläum. Feiern Sie mit! Präsentiert werden Werke von Franz von Suppé, Joseph Hellmesberger Jr., Arthur Sullivan, Antonin Dvorak, dem Jahresregenten Felix Mendelssohn-Bartholdy sowie der Strauss-Dynastie.

**Mitspielzirkus:** Ein aberwitziger Zirkusdirektor kommt in den Kolpingsaal: Benny Barfuß. Er

verwandelt die Besucher in wilde Tiere und lässt sie Kunststücke zum Besten geben. Und alle können bei der Zirkuskapelle mitmachen. Geeignet für Kinder ab 4 Jahren. Benny heißt im richtigen Leben übrigens Stefan Grassl, ist Erlebnis- und Medienpädagoge, Glückstrainer und studierter Soziologe.

**Cemplified:** Die klassisch ausgebildeten Cellisten Julian Walkner und Peter Polzer präsentieren im Saal des Gymnasiums einen Mix aus eigen(wil)igen Bearbeitungen von Rock-Songs und „Selbstgemachtem“. Abseits der Verstärkung verzichten sie auf elektronische Effekte und verwenden Celli aus dem 18. Jahrhundert. Neben Eigenkompositionen bedient sich Cemplified bei Klassikern, etwa von Deep Purple, Moondog, den Rolling Stones und Queen.

**Trio Lentrías:** Klarinette, Violoncello und Klavier: drei Instrumente, gespielt von drei Musikern aus drei Nationen, die sich im Bruckner Orchester Linz (röm. „Lentia“) kennen lernten und in der Musik von der Dreiheit („Trias“) zur Einheit werden. Stefanos Vasileiadis, Herbert Hackl und Annetrin Flick präsentieren Werke, die - wie sie finden - zu Unrecht selten gespielt werden. Zu hören ist Musik von Louise Farrenc, Paul Juon und Werner Steinmetz.

Kartenreservierungen erforderlich: online oder unter Tel. 04852/600-519. Die Ausgabe der reservierten Karten erfolgt ausschließlich an der Abendkasse. Auf einen lebendigen Kulturwinter!



- 01 · Streich-Ensemble SONARKRAFT  
© Sonarkraft
- 02 · Sinfonieorchester Lienz  
© Sinfonieorchester Lienz
- 03 · Mitspielzirkus  
© Franz Weinhofer
- 04 · Cemplified  
© Simon Rainer
- 05 · Trio Lentrías  
© Sakher Almonem







Farbenprächtig erstrahlt der Einfahrtbereich zum Liebherr Hausgerätekwerk in Lienz. Knapp 500 Rosenstöcke der beliebten Lienz Rose stehen dort den Ankommenden Spalier. Gepflanzt wurden sie, zur Freude von Liebherr-Geschäftsführer Holger König (l.) und Bgm. Elisabeth Blanik, von Gärtnermeister Andreas Tschapeller (r.).



Im Rahmen der 7. Wirtschafts- & Standortgespräche im August nutzten heimische Wirtschaftstreibende die Möglichkeit, sich in der Brennerei Schwarzer in der Messinggasse auszutauschen und den Vorträgen der Erfolgsunternehmer Lukas Harpf aus Bruneck und Lukas Jungmann zu lauschen.



48 herausragende Persönlichkeiten der Länder Tirol und Südtirol erhielten von Landeshauptmann Günther Platter und seinem Amtskollegen Arno Kompatscher das Landesverdienstkreuz. Unter den Geehrten war auch die ehemalige Leiterin des Museums Schloss Bruck, Silvia Ebner-Keller, zu finden.



Im Rahmen des beliebten Straßentheaterfestivals „Olala“ sorgte Ende Juli am Hauptplatz der 13 Meter hohe Koloss „The Man“, von der australischen Künstlerin Amanda Parer für Aufsehen. Zahlreiche Menschen fotografierten den Denker und schickten die Bilder in alle Welt.



Mit mehreren Tauchern und Helfern säuberten die Mitglieder der Österreichischen Wasserrettung bei Wassertemperaturen von 6 Grad den Seegrund im Bereich des Strandbades Tristacher See. „Erfreulicherweise fanden sie nur sehr wenig Unrat“, freute sich Betriebsleiter Werner Engl, der die Aktion mit Tauchreferent Hans Salcher und Einsatzstellenleiter Markus Pflanzl organisiert hatte.

## SONNENBLICKE



Auch heuer sorgten Osttirols Spitzenköchinnen und Spitzenköche am Lienz Hauptplatz für die kulinarische Sommerfrische in den Gourmet-Pavillons. Ein Erfolgsmodell, das viele Feinschmecker freut und mittlerweile von vielen Regionen übernommen wurde.



Nicht wie üblich im Jänner und im Rathaus, sondern Ende Juli und im Heizhaus, fand die diesjährige Versteigerung der Bilder des riesigen Adventkalenders an der Liebburg statt. In diesem Jahr konnte man die Gebote auch telefonisch und über die Website des veranstaltenden Sozialvereines Round Table 22 Lienz abgeben.



Ende Oktober tagten die führenden Beamten des europäischen Netzwerks der Binnen- und Seeschiffahrtspolizei „Aquapoli“ im Bezirk Lienz und berieten sich, wie man gegen Schmuggel und Menschenhandel vorgehen soll. In ihrer kurz bemessenen Freizeit besuchten die Polizeixperten auch Lienz und besichtigten die Liebburg.



Fans von schnittigen Sportwagen kamen im August am Lienz Hauptplatz voll auf ihre Kosten. Die Fahrer des „Drivers Club“ aus Norddeutschland präsentierten der Öffentlichkeit 18 Luxus-Boliden der Marken Ferrari, Lamborghini, McLaren, Lexus, Aston Martin, Mercedes und Porsche.



Jetzt wissen wir es: 39 Ferraris braucht es, um das imposante Schloss Bruck für kurze Zeit in den Hintergrund zu stellen. Anlass war eine Rundfahrt mit 80 Personen aus Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz, die bei dieser Gelegenheit auch gleich das Museum besuchten.



Ausgerüstet mit 500 Jausensäckeln überraschten Bgm. Elisabeth Blanik, Umweltausschuss-Obfrau Gerlinde Kiebler (r.) und Mobilitätsausschuss-Mitglied Karl Kashofer (l.) zum Auftakt der Internationalen Woche der Mobilität im September alle Fußgänger, Radfahrer und Nutzer von Bahn und Bus. Binnen einer Stunde waren alle Lunchpakete verteilt.

**Impressum:**  
Herausgeber und Medieninhaber: Stadtgemeinde Lienz, A-9900 Lienz, Hauptplatz 7.  
Leitender Redakteur: Bernd Lenzer, A-9900 Lienz, Hauptplatz 7, Tel.: 04852/600-151,  
E-Mail: b.lenzer@stadt-lienz.at · Offenlegung nach dem Mediengesetz: Informationsblatt  
für die Gemeindebürger der Stadt Lienz. Auflage: 7.600 Stück Texte: Bernd Lenzer,  
Claudia Funder, Stefan Weis · Fotos: Philipp Brunner, Profer & Partner, Bernd Lenzer,  
Isabelle Bacher, Cecilia Anderson, Thomas Unterassinger, Michaela Hofmann,  
TAP Lienz, RMO, TIWAG, Energie Tirol/Blitzkneisser, Museumsbund Österreich,  
Die Fotografen, SPÖ Tirol, iStock · Visualisierungen: ARGE okai & projektCC  
Gesamtherstellung: Profer & Partner · Druck: Oberdruck Dölsach



# Bausteinaktion „Unser neuer Klosterplatz“



Alle Informationen zur Bausteinaktion des Personenkomitees  
„Unser neuer Klosterplatz“ finden Sie unter [www.klosterplatz-lienz.at](http://www.klosterplatz-lienz.at)